

SUPER-TEACHER



Eigentlich hat der Unterricht schon begonnen. Aber von Anfangen kann keine Rede sein. Vor fünf Minuten hat es zum zweiten Mal geläutet. Das haben wahrscheinlich nicht alle gehört. Die neusten iPod-Stöpsel verfügen über ein spezielles Dolby-Surround-Filtersystem, das störende Aussengeräusche optimal abschirmt. Wenn ein heulender ICE durchs Klassenzimmer braust, würde man das nur am heftigen Windstoss merken. Sobald irgendwo ein Klingelton abgeht, lass ich deshalb die Deckenbeleuchtung ein paarmal aufflackern. Dann schauen alle aufs Handy-Display. Allerdings kommt das nicht oft vor, weil der Empfang nur an den Fensterplätzen gut ist.

Im hinteren Teil des Klassenzimmers läuft noch eine Balgerei. Das hat mit Gewalt nichts zu tun. Da muss man schon differenzieren. Die Jugendlichen brauchen ein gewisses Mass an Körpereinsatz. Damit gleichen sie die Wirklichkeitsdeprivation in Schulbüchern und virtuellen Lernumgebungen aus. Ausserdem werden hier aktuelle Medienerlebnisse aufgearbeitet. Die haben am Wochenende den WBC-Boxkampf oder die Wrestling-Championship geschaut.

Ich gehe es ruhig an, lasse mir Zeit. Sind sowieso noch nicht alle da. Die Hip-Hopper stehen noch auf dem Pausenplatz, rauchen ihre Zigarette fertig und tauschen sich mit den Peers aus der Parallelclique aus.

Auf dem Stundenplan stehen heute Neue Medien. Da kann ich bestimmt wieder viel von den Kids lernen. Ich habe

mir ein paar Fragen notiert. Irgendjemand hat sich neulich bei mir ins System gehackt und die Notenblätter manipuliert. Ein paar Cracks in der Klasse können mir sicher helfen. Bis es losgeht, putze ich noch die Tafel und sammle die leeren Energy-Drink-Dosen ein.

Dann schicke ich ein Räuspern in die Runde. Die meisten dämpfen ihre Stimme auf ein Flüstern und gehen an ihren Platz. Ein Mädchen hat zum Glück ein blutstillendes Pflaster dabei und verarztet einen der Jungs.

«Wollen wir anfangen?», frage ich mit freundlicher, aber bestimmter Stimme. Die Überraschung bleibt nicht ohne Wirkung. Leere Gesichter zeugen von angespannter Konzentration und höchster Aufnahmebereitschaft. Zur Stärkung der Entscheidungskompetenz stelle ich gleich die erste Aufgabe: «Okay, starten wir mit einem Tele-Voting!» Ich notiere die zehnstellige Zahl auf dem Whiteboard. «Wer dafür ist, schickt eine SMS an diese Zielnummer.»

Tatsächlich haben wieder zwei oder drei ihr Handy vergessen. Ich drücke ein Auge zu. Die haben sich eben noch nicht an die neuen Regeln gewöhnt.

«Leute», sage ich mit gespielter Empörung, «morgen muss das mit den Handys klappen. Ihr wisst doch, das Fernsehen dreht bei uns die erste Folge der neuen Doku-Soap *Super-Teacher*. Da wollt ihr mich doch nicht in der ersten Runde schon auflaufen lassen.» | Daniel Ammann